



Sehr zum Leidwesen von Firmenchefin Sibylle Scholz (links) und ihrer Angestellten Karola Päch kann in dem schon längst zu klein gewordenen Geschäft, das einst eine Garage war, bei weitem nicht das gesamte Warenangebot den Kunden präsentiert werden. Ein neuer Laden ist allerdings schon „in Arbeit“.

MOZ-Foto: Bettina Winkler

Erster Schritt in der Marktwirtschaft

Eine junge Frau setzt erfolgreich eine „Gardinentradition“ fort

Es ist noch nicht allzu lange her, da waren Baumwollgardinen groß in Mode. Die mußten bekanntlich ab und zu gespannt werden. Das war nicht so einfach. Doch ihre Oma beherrschte diese Kunst. Auch die Mutter verstand dieses Handwerk. Was lag da für die Tochter näher, als diese Familientradition fortzuführen?

„Von Beruf bin ich ja Sekretärin. Doch immer schon hat es mich gereizt, etwas Eigenes zu machen. Zu DDR-Zeiten allerdings war das schwierig. Als dann aber die berühmte Wende kam, habe ich eine Chance dafür gewittert und nicht lange überlegt“, erinnert sich Sibylle Scholz, heute Inhaberin des gleichnamigen Gardinen-Studios in der Beeskower Schillerstraße.

Baumwollgardinen haben heute ausgedient. Andere Stoffe sind gefragt. Anfangs hatte sie aber nur das Nähen von Gardinen im Visier. Doch die neuen Bedingungen in der Marktwirtschaft machten es möglich, daß sie jetzt Inhaberin eines Betriebes ist, der vom Handel bis hin zum vielfältigen Service rundum alles bietet, was mit dem Fenster oder, exakter gesagt, mit der Fensterinnengestaltung zu tun hat.

Im November 1989 erhielt Frau Scholz ihre Gewerbe genehmigung. Ein halbes Jahr später öffnete das „Gardinen-Studio“ Scholz“ seine

Pforten.

„Zuerst wurden die Geschäfte in unserem Wohnzimmer abgewickelt. Dann funktionierten wir unsere Garage als Gewerberaum um. Das war schon ein riesiger Fortschritt. Doch dieser Raum platzt heute aus allen Nähten. Es muß unbedingt ein größeres Geschäft her. Ich habe dafür schon im Stadtinneren Räume erhalten“, schildert die Chefin kurz den Werdegang.

Mit ihrem Geschäft war Sibylle Scholz damals in eine echte Marktlücke in Beeskow gestoßen. Darum dauerte es auch nicht lange, und der Kundenstrom floß reichlich. Einige größere Aufträge von neuentstandenen Firmen und Einrichtungen, u. a. verschönerte sie auch die Fenster des Landratsamtes, ließen sie recht schnell auf die Beine kommen. Außerdem, so die Chefin, kam es dem erfolgreichen Firmenstart entgegen, daß sie und ihr Mann, der übrigens aus der Elektrikbranche kommt und heute ebenfalls im Gardinenstudio mitarbeitet, einen großen Freundes- und Bekanntenkreis in Beeskow haben. Es sprach sich schnell herum, daß es da in der Schillerstraße jetzt ein Geschäft für Gardinen gibt...

„Die Arbeit wächst uns heute fast über den Kopf. In der Zwischenzeit mußte ich schon eine Verkäuferin, eine Schneiderin und einen Dekorateur

einstellen. Ich könnte noch mehr Leute beschäftigen. Doch dafür fehlen hier in der Schillerstraße die Voraussetzungen“, legt Sibylle Scholz den heutigen Stand der Dinge dar. Und sie hat noch große Pläne. Neben dem neuen Geschäft im Stadtzentrum sollen am jetzigen Standort noch eine Werkstatt und eine Wäscherei entstehen.

„Ich bin froh, daß meine Mutti bei uns wohnt und im Haushalt nach dem Rechten sieht. Selbstverständlich müssen unsere beiden Töchter, sie sind 9 und 13 Jahre alt, auch dort mithelfen. Allein würde ich niemals alles unter einen Hut bringen können. Mein Arbeitstag dauert oftmals schon über 14 Stunden“, läßt sie etwas von den Anstrengungen erahnen, die nötig sind, damit heutzutage ein solches Geschäft gut floriert. Da ist nicht nur die Arbeit zu organisieren. Aufträge werden abgesprochen. Mit Vertretern muß verhandelt werden. Beim Materialeinkauf werden große Sorgfalt und Geschick benötigt...

„Die Kunden sind heute anspruchsvoller geworden. Um erfolgreich zu sein, muß unbedingt auf eine gute und freundliche Beratung sowie einen ausgefeilten Service Wert gelegt werden“, gibt sie einige Erfahrungen preis, die sie in der kurzen Zeit, in der ihr Betrieb besteht, gemacht hat.

RUDI FERDINAND